Zum Rücktritt von Präsident Max Wyttenbach

Autor(en): **Jaeggi, Urs**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **41 (1989)**

Heft 7

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-931533

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

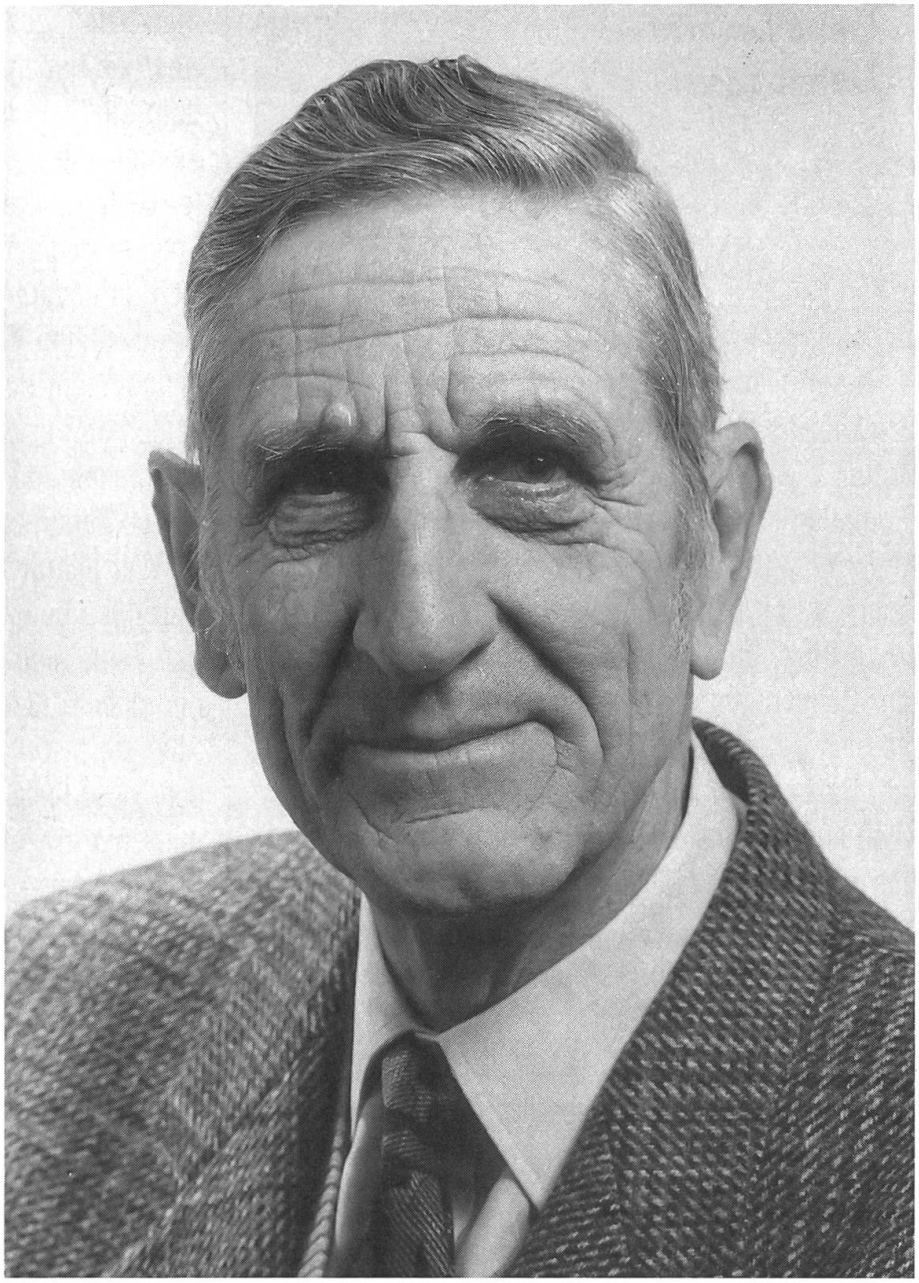
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Urs Jaeggi

Zum Rücktritt von Präsident Max Wyttenbach



Pfarrer Max Wyttenbach.

Die Vorstellung, dass Pfarrer Max Wyttenbach nun nicht mehr Präsident des Evangelischen Mediendienstes (EM) ist, fällt schwer. Zwanzig Jahre lang ist er dieser Institution vorgestanden und hat sie wesentlich mitgestaltet und geprägt. Jetzt tritt er, altershalber wie er sagt, zurück. Von der Zahl seiner Jahre her mag dies zutreffen. Von seiner Vitalität und wachen Präsenz her tönt es ein wenig wie ein Scherz. Es ist wohl kein Zufall, dass alle ein wenig lachen, wenn Max Wyttenbach seinen Rücktritt aus Altersgründen verkündet.

Ein Lamento über die Unersetzlichkeit des langjährigen Präsidenten mag ich jetzt nicht anstimmen. Es wäre nicht im Sinne von Max Wyttenbach, der aus einer tiefen christlichen Überzeugung heraus, die sein Denken und Handeln stets leitet, nur zu gut weiss, dass niemand unersetzlich ist. So hat er auch die Leitung des Evangelischen Mediendienstes verstanden: nicht als Personality-Show, sondern als Dienst an einer zukunftsorientierten Sache. Diese Haltung hat es ihm auch erlaubt, seine Nachfolge langfristig vorzubereiten. Pfarrer Robert Furrer, Direktor des Lehrerseminars Muristalden-Bern, wird die Geschäfte im Wissen der Dinge weiterführen können.

Nicht von Unersetzlichkeit, wohl aber von Unverwechselbarkeit ist zu sprechen. Obschon Max Wyttenbach seine Person stets zurückgenommen hat, so hat er dem Evangelischen Mediendienst seinen Stempel aufgedrückt. Überzeugt von der Bedeutung der Medien für unsere Gesellschaft und auch für die Kirchen, hat er von allem Anfang an danach gestrebt, den EM zu einer professionellen Organisation aufzubauen. Dass für die Kirchen im Bereich der Medien mit Halbheiten nicht nur nichts zu holen ist, sondern dass sie damit, was schlimmer ist, Gefahr laufen, nicht ernst genommen zu werden, war der Ausgangspunkt seines Handelns.

Den Vorstand von der Notwendigkeit einer kompetenten evangelischen Medienarbeit zu überzeugen, war das eine; den Mitgliedkirchen verständlich zu machen, dass verantwortungsvolle und effiziente Medienarbeit auch etwas kostet, das andere. Ich weiss nicht, wie viele Stunden Max Wyttenbach damit verbracht hat, Kirchenleitungen und Delegierte zur Gewährung höherer Beiträge für die Me-

dienarbeit zu gewinnen. Aber ich habe miterlebt, wie sich der Evangelische Mediendienst dank solch harter Knochenarbeit entwickeln konnte: Film-, Radio- und Fernsehdienst entstanden, die Zeitschrift ZOOM konnte auf eine professionelle Basis gestellt werden, eine Film- und Mediendokumentation, die allseits Anerkennung findet, wurde aufgebaut. Für Kirchen, Schulen, Jugend- und Erwachsenenarbeit wurden die Verleihstellen für 16mm-Filme, Video und AV-Medien ausgebaut. Und was vielleicht noch wichtiger ist: Die geleistete Arbeit begann auch medienpolitisch Früchte zu tragen. In Zusammenarbeit mit der römisch-katholischen und der christkatholischen Kirche konnte mit der SRG eine Vereinbarung abgeschlossen werden, die den Kirchen eine angemessene Berücksichtigung ihrer Anliegen in Fernsehen und Radio zusichert. Und bei Vernehmlassungen der Bundesbehörden zum Satellitenrundfunk oder zum neuen Radio- und Fernsehgesetz gewannen die Stimmen der Kirchen immer mehr an Bedeutung.

Das alles sei, wird Max Wyttenbach in der ihm eigenen Bescheidenheit sagen, nicht sein Verdienst, sondern jenes der Beauftragten und der Gremien des Evangelischen Mediendienstes. Aber das ist nur die halbe Wahrheit. In seiner offenen Art, Neuem stets zugänglich und Ungewöhnlichem gegenüber immer aufgeschlossen, hat er im Evangelischen Mediendienst ein Klima echter Liberalität geschaffen, das den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Freiraum zur Entfaltung liess. Wer einmal sein Vertrauen genoss, fand in ihm auch in schwierigen Zeiten einen treuen Verbündeten. Er war mit seinem ausgesprochenen Sinn für Gerechtigkeit und in seiner Überzeugung für echt liberale Werte bereit, sich für Mitarbeiter unbesehen seines eigenen Ansehens einzusetzen, wenn er von deren lauteren Gesinnung überzeugt war. Darin machte er, dem diplomatisches Geschick gewiss nicht abgesprochen werden kann, keine Kompromisse; auch dann nicht, wenn es ihm offene Feindschaft eintrug.

Die Überzeugung, dass es sich die Kirchen nicht leisten können, auf die modernen Kommunikationsmittel für die Verkündigung der christlichen Botschaft und für das Eintreten religiöser Werte in unserem Alltag zu verzichten, die Erkenntnis auch, dass die Kirchen bei der Gestaltung einer zukünftigen, einer human gesinnten Gesellschaft dienenden Medienlandschaft mitzuwirken haben, gaben Max Wyttenbach die notwendigen Impulse für die Leitung des Evangelischen Mediendienstes und die Kraft, gelegentliche Rückschläge wegzustecken. Frühzeitig schon hat er die Wichtigkeit einer kirchlichen Zusammenarbeit in Medienfragen über die Grenzen der Konfessionen hinweg erkannt und sich entsprechend für die Ökumene eingesetzt, ohne zunächst nach den Vorteilen für die eigene Kirche zu fragen. Umso schmerzlicher muss es ihn wohl treffen, wenn nun ausgerechnet jetzt, da er die Führung des EM in andere Hände legt, in den eigenen Reihen Stimmen laut werden, die evangelische Medienarbeit kleinmütig und auch kurzsichtig zum Ziele regionalen Eigennutzes verkommen lassen wollen.

Max Wyttenbach hinterlässt kein fertiges Werk. Er, der zwanzig Jahre am Aufbau des Evangelischen Mediendienstes an vorderster Front mitgewirkt hat, weiss selber am besten, dass eine Institution für kirchliche Medienarbeit flexibel bleiben muss und sich den rasch wandelnden Gegebenheiten anzupassen hat, ohne allerdings die vom Evangelium her gegebene Zielrichtung aus den Augen zu verlieren. Max Wyttenbach hat es – bis zuletzt – verstanden, dem EM diese Flexibilität zu erhalten. Er hinterlässt eine Organisation mit einem festen Fundament und einem soliden, aber jederzeit ausbaufähigen, neuen Bedürfnissen anpassbaren Aufbau. Dafür ist ihm von Herzen zu danken. ■

KURZ NOTIERT

AV-Medien in der Altersarbeit

Am 1./2. Juni 1989 findet in der Paulus-Akademie Zürich eine Visionierung von audiovisuellen Medien zum Thema Alter statt. Der Anlass wird organisiert von der Fachstelle für AV-Medien und der Personalschulung von PRO SENECTUTE SCHWEIZ. Zielpublikum sind vor allem Leute, die in der Altersarbeit Medien einsetzen. Am ersten Tag gelangen Filme und Fernsehsendungen, Videoproduktionen, Radiosendungen und Tonbilder zur Aufführung, die in den Jahren 1988/89 neu in den Verleih gekommen sind. Am zweiten Tag wird eine Auswahl der besten Filme, Videos und audiovisuellen Kleinmedien früherer Jahre vorgestellt. An beiden Tagen laufen während knapp fünf Stunden zwei parallele Visionierungs-Programme. Daneben werden methodische Möglichkeiten des Einsatzes aufgezeigt. Zu allen gezeigten Medien wird eine ausführliche Dokumentation abgegeben. – Weitere Informationen und Anmeldung: PRO SENECTUTE SCHWEIZ, Fachstelle für AV-Medien, Lavaterstrasse 60, 8027 Zürich, Tel. 01/201 30 20.